Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Sonntag, 12. Mai 1918 — Nummer 111

Ein Sieg der deutschen Diplomatie.

Zum rumänischen Frieden.

Von Prof. Dr. S. Saenger.

Nun ist das letzte Glied in die Kette der Verträge gefügt worden, die den seit beinahe vier Jahren verwüsteten und zerstampften Osten und Südosten Europas beruhigen und dem Frieden wiedergeben sollen. Rumänien krönt dieses östliche Beruhigungswerk. Was das heißt, kann man sich vielleicht noch besser auf negative denn positive Weise verdeutlichen. Oesterreich-Ungarn sieht, was seinen äußeren Machtrahmen betrifft, unerschüttert da, baut nach Rumänien hin seine militärischen Sicherungen aus, entscheidet mit an erster Stelle, wie der Balkan zu rekonstruieren und Polen wirtschaftlich, verkehrspolitisch und militärisch dem System Mitteleuropas einzugliedern sei. Und noch leidet die Türkei, die zerstückelt, zerteilt, um den letzten Rest ihrer Souveränität gebracht und vor allem dem Einfluß unserer politischen und wirtschaftlichen Interessen entzogen werden sollte.. Unendlich stark, wie der festeste Panzer, stehen unsre Ostmarken da, während doch Posen und Westpreußen aus dem Gefüge des preußischen Staates herausgebrochen und die russische Herrschaft über das Baltikum bis nach der ostpreußisch. Königsstadt ausgedehnt werden sollte. Der naive Betrachter, deren es glücklicherweise noch Millionen in Deutschl. gibt, steht staunend vor der weltgeschichtlichen Ohnmacht einer nie dagewesenen Uebermacht. Von dieser Seite her fällt das Licht in die europäische Dunkelheit und wir dürfen uns seiner freuen. Aber die publizistische Kritik hat in der Art, wie die östlichen Friedensverträge geschlossen wurden, d. h. also wegen ihrer weltpolitischen Fernwirkung, allerhand Bedenken, die nicht leicht wiegen und aus der Wachsamkeit des patriotisch bewegten Gemüts entstanden sind. Wir müssen dabei verweilen.

Man sagt, der Zwang zum Frieden, d. h. zum Aufhören der Kriegshandlung, sei für Rußland und Rumänien durch den bloßen Gang der militärischen Ereignisse gegeben gewesen, aber wir hätten uns an einem Minimum an Bindungen für die Teile des ehemaligen russischen Reichs begnügen lassen sollen, die nun zum Range scheinbar souveräner und ihr eigenes Schicksal bestimmender Staaten (Randstaaten) erhoben wären. Und ferner: Um Rumänien so stark territorial zu beschneiden, daß es aus dem Balkan herausgedrängt und zwischen der Ukraine, Ungarn und Bulgarien eingeklemmt sei, wäre im Hinblick auf die Möglichkeit einer großrussisch. Förderativrepublik politisch nicht eben klug. Von vielen andern Bedenken möchte ich hier nicht sprechen, sie füllen Bücher und haben zu allerhand feinen Unterscheidungen geführt, wie der zwischen Machtpolitik„ die als Macht das zukünftige Erstarken im Kriege besiegter Gegner mit in Rechnung stelle und einer Gewaltpolitik, die den augenblicklichen militärischen Vorteil ausbeute, wie wenn es für sie keine Zukunft gäbe. Von sehr klugen Männern sind diese Einwürfe gemacht worden und einer der Führer der sogenannten östlich Orientierten, der konservative Prof. Otto Hoetzsch, hat daher den in Brest-Litowsk abgeschlossenen Frieden, der zur Bildung der (noch amphibisch aussehenden) östlichen Randstaaten geführt hat, einfach einen Gewaltfrieden genannt.

Ich möchte demgegenüber hervorheben, daß unsere Machtpolitik vor dem Kriege eine Verbündelung kontinentaler und weltpolitischer Interessen zur Voraussetzung hatte: daß für einen Staat wie Deutschland, der tief in den europäischen Kontinent eingegraben ist und dessen Herzstück bildet, trotz aller Ueberseе-Interessen, trotz allem Drange in die Weite, doch zu allernächst das kontinentale Schicksal entscheidend sein und bleiben mußte; daß daher die austrophile Achse der ganzen von Bismarck — ja, von Bismarck! — vererbten Politik eine schicksalsmäßige Bedeutung bekam, und daß in Uebereinstimmung mit diesem Schicksal, gemessen an unserer kontinentalen Bündnispolitik, die militärische und politische Durchbruchstelle des um uns geschmiedeten Ringes der Osten und Südosten sein mußte. Diese Uebereinstimmung ist eingetreten; sie ist in der Tat verblüffend. Das kann so wenig zufällig sein wie das Chaos, das infolge unserer unerhörten militärischen Leistungen über Rußland hereinbrach und Rumänien uns gegenüber die Freiheit der Selbstbestimmung nahm. Darum hat unsere politische Zentralstelle, mit Herrn v. Kühlmann an der Spitze, offenbar ganz bewußt die Regelung der kontinental-europäischen Probleme zunächst von der weltpolitischen getrennt, die in der Schwebe sind und bleiben, solange die Waffen nicht den Boden für sie bereitet haben (das geschieht jetzt durch die westliche Offensive). Und darum hat sie das System der Rand- und Pufferstaaten mit möglichst nationaler Selbstbestimmung geschaffen, die sich aber aus Selbsterhaltungstrieb dafür entscheiden müssen, sich militärisch und wirtschaftlich dem mitteleuropäischen Verbande anzuschließen und einzugliedern. De Aufgaben, die damit der deutschen Organisationsgabe und politischen Psychologie zugefallen sind, d. h. der Fähigkeit, allen machtpolitischen Verlockungen zu widerstehen, Enthaltsamkeit zu üben und innerhalb des Rahmens gebotenen Volksschutzes die Selbstbestimmung der Völker zu achten, werden nicht leicht zu lösen sein.

Aber da es unmöglich war, alle diese fremden Rassen und Völker, von denen nur ganz wenige bisher ein eigenes politisches Leben geführt und eine Kultur von europäischem Gewichte aufzuweisen haben, in das russische Chaos zurückzustoßen und sie dem bolschewistischen Terror als Experimentierobjekt auszuliefern, so blieb kein anderer Ausweg, als der einmal beschrittene Weg, der sich noch am meisten mit den demokratischen Stimmungen der Völker vertrug. Freilich enthält die Reichstagsresolution zu den Friedensverträgen Ermahnungen und Warnungen, die beherzigt werden müssen, damit in unserm Osten wirklich Beruhigung eintrete. Wir sehen schon jetzt, welche Schwierigkeiten sich einstellen und sich häufen. In der Ukraine, in Polen, in Litauen und überall. Kleine, dünne Herrenschichten zu begünstigen, nur weil sie von deutscher Rasse sind, halten auch konservativ gerichtete Politiker unter den heutigen Umständen für grundfalsch. Denn uns muß daran liegen, die Massen der Bauern und der Arbeiter zu gewinnen, ihnen sozialpolitischen Schutz zu gewähren und sie als wirtschaftlich Schwache vor Ausbeutungen und Druck von oben her zu schützen. Es ist ausgeschlossen, daß mit anderen Mitteln hier dauernd Erfolge zu erzielen sind. Andererseits dehnen die reinen Toren, die die humane westliche Phraseologie für bare Münze nehmen, den Begriff der nationalen Selbstbestimmung kleiner und bisher unhistorischer Völker soweit aus, bis daß Unruhe entsteht und der Aufbau einer Neuordnung in diesen Gebieten gestört wird.

Selten hat sich ein Politiker so ungeheuer schweren Aufgaben gegenüber gesehen, wie Herr v. Kühlmann denen, die durch die östlichen Friedensverträge nun zum Abschluß gelangt sind. Man hat ihm vorgeworfen, er sei innerhalb seines politischen Kompetenzkreises militaristischen Einflüssen erlegen und sei von seiner Linie abgewichen. Doch ohne Kompromisse und eine starke Dosis Opportunismus war bei dem Fluß aller Dinge und dem unendlichen Wert des Augenblicks nichts zu vollbringen. Sein ungewöhnliches Geschick trat schon in Brest-Litowsk hervor, als Herr v. Kühlmann nach langer Geduldsprobe und dem Beweis elastischer Auffassung und Anpassung endlich, auf dem Umwege über die Ukraine, die Bolschewisten zu einem endgültigen Friedensschluß zwang. Dieser Umweg über die Ukraine — meinetwegen über die Fiktion der Ukraine — war so etwas wie ein diplomatisches Meisterstück. Der Staatsmann wird sich über das vielfach Interimistische auch des neuen Zustandes in Rußland und den von ihm abgetrennten, nun selbständigen Randländern nicht täuschen. Sein Ziel aber war wohl ohne Zweifel das höchste Maß von Sicherheit unseres Lebens aus der militärischen Niederlage Rußlands herauszuholen und die endgültige Eingliederung dieser kontinentalen Liquidationsmasse in dem Rahmen unserer Weltpolitik aufzuschieben, bis die westliche Offensive und ihre Folgen endgültige Gestalt angenommen haben werden. Ich hebe ausdrücklich diese Zusammenhänge hervor, weil ich mir bewußt bin, daß sie bestehen, und daß bis zu dem Augenblicke, wo die Verhältnisse volles Licht darüber verbreiten, das Urteil doch noch bedingt und vorläufig sein muß. Immerhin steht man seit langer mit dem Gefühl vor dieser Arbeit, daß sie eine planvoll herbeigeführte und mit Zähigkeit erstrebte Leistung sei. Das ist nicht wenig und sollte auch von denen bedacht werden, die mit dem Stein der Weisen in der Tasche sehr schnell ab- und zusprechen.

Zu wünschen also wäre, um es noch einmal hervorzuheben, daß das deutsche Publikum sich entschließt, das Positive, das bei allen Schwebezuständen und allem Mangel an Endgültigkeit für uns und unsere Verbündeten in den östlichen Friedensschlüssen liegt, anzuerkennen. Das Maximum an Endgültigkeit hat naturgemäß der nun abgeschlossene Frieden mit Rumänien aufzuweisen. Was er an wirtschaftlichen und territorialen Vorteilen uns bietet, ist außerordentlich; denn dieses Land ist von der Kriegsfurie am meisten verschont geblieben. Seine Produktivkraft ist im wesentlichen unversehrt. Seine Lieferungen in Getreide und Ackerbauerzeugnissen können und werden stark sein und vor allem dem notleidenden Oesterreich und der Türkei zugute kommen; und der Reichtum seiner Oelquellen ist auf Jahre hinaus der mitteleuropäischen Verwaltung und Ausnutzung nach einem durchaus gerechten Schlüssel vorbehalten. Dazu kommen strategische Vorteile und Verfügungsrechte über die Donauschiffahrt, die den Zugang zum nahen Orient uns ein für allemal offen hält. Man wird später erst einsehen, daß es unserem diplomatischen Vertreter nicht möglich war, dem Lande innerpolitisch ein uns genehmeres Gesicht zu geben. Hätte er in dieser Richtung zu wirken gesucht, so wäre viel kostbare Zeit verloren gewesen, und ganz sicher wäre zunächst ein Schwebezustand a la russe erzeugt worden. Wir dürfen daher mit dem Erreichten zufrieden sein und können nur wünschen, daß es dem Staatssekretär gelingt, auch in Bezug auf das nördliche Interim die Politik der Vorsicht und der psychologischen Behandlung der menschlichen Faktoren durchzusetzen, die er sich noch immer nicht entschließen kann, nach den Methoden der reinen Gewaltpolitik zu behandeln.

Von der Westfront.

Ueber 30 Gefangene der französischen Infanterieregimenter 321 und 401, die bei dem gescheiterten französischen Angriff am 4. Mai in deutsche Hand fielen, geben an, daß ihr Sturm infolge des übermächtigen deutschen Feuers zusammengebrochen ist; bei den Nachbartruppenteilen sei es ähnlich gegangen. Die Verluste der Franzosen, die schon an der Somme sehr gelitten hatten, seien jetzt bei dem Angriffsversuch nördlich Bailleul besonders schwer gewesen. Infolge des Befehls, daß bei Gasbeschießung jeder Mann, der die geringste Belästigung verspüre, sofort nach hinten gesandt werden müsse, hätten sich bei Beginn des Gefechts eine große Anzahl von Drückebergern davongemacht. Das völlige Fehlschlagen des Angriffs schreiben die Leute der Ueberstürzung ihres Einsatzes und der großen Ermüdung der ganzen Division zu, der schon beim Anmarsch unnötige Anstrengungen zugemutet wurden, um an Stelle der abgelösten Engländer schnell an die gefährlichste Stelle der Front geschoben zu werden. General Foch habe gesagt, daß er rücksichtslos die ganze Armee opfern werde, um das Herankommen der Amerikaner zu ermöglichen. Aber auch zu diesen hätten die französischen Soldaten keinerlei Vertrauen. Jedenfalls hätten sie bis jetzt trotz ihrer ungeheuren Reklame noch nichts geleistet und die französischen Soldaten hätten sich den bei den Engländern für die Amerikaner gebräuchlichen Ausdruck „tin soldiers“ zu eigen gemacht.

Neue Ehrung Hindenburgs.

Ausbau der deutschen Ordensburg Marienburg.

WTB. Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Seine Majestät richtete anläßlich des Friedensschlusses mit Rumänien nachstehendes Telegramm an Generalfeldmarschall von Hindenburg:

Mit Stolz und Freude erfüllt Mich heute die Nachricht vom Friedensschluß mit Rumänien, der unsere Ostfront frei gemacht hat. Dank sage Ich Gott dem Herrn, Dank Ihnen, Mein lieber Feldmarschall, die wieder das deutsche Schwert zum Siege geführt haben. Zum Gedächtnis dessen, daß die Ostfront durch die Schlacht bei Tannenberg 1914 vor der Eroberung durch Krieg beschützt wurde, habe Ich befohlen, daß der an der alten deutschen Ordensburg Marienburg schon im Jahre 1910 zur Erinnerung an Heinrich von Plauen geplante Ausbau des Plauenschen Bollwerkes ausgeführt wird, und daß das große Eingangstor Ihren Namen führen und Ihr Wappen an der Stirn tragen soll. Es ist Mein Wunsch, daß die anderen Wehrtürme des Bollwerks die Namen der bei der Verteidigung der Ostgrenze besonders bewährten Generale tragen sollen. Ich erwarte hierfür Ihre Vorschläge.

gez. Wilhelm I. R.

Ausland.

Versorgung Deutsch-Böhmens durch Deutschland.

Der Obmann der deutsch-böhmischen Partei wurde beim deutschen Generalkonsul in Prag vorstellig, um von ihm Auskunft zu erhalten, ob die deutsche Regierung geneigt sein dürfte, die Versorgung der Notstandsgebiete in Deutsch-Böhmen von Deutschland aus mit Lebensmitteln zu erwirken. Der Generalkonsul erklärte, daß entsprechende Schritte bereits erwogen seien und er glaube bestimmt versichern zu können, daß schon in nächster Zeit ein Kartoffel-Transport nach Deutsch-Böhmen abgehen werde.

Das neue ungarische Ministerium.

Nach ungarischen Blättermeldungen werden in dem umgestalteten Kabinett Wekerles Finanzminister Dr. Popowics, Honvedminister Baron Szurmay, Ackerbauminister Graf Serenyi, Handelsminister Chorenyi, Minister am Hoflager Graf Aladar Zichy, Volksernährungsminister Fürst Windischgrätz und der Minister für Kroatien Dr. Unkelheimer ihre Portefeuilles behalten. Hingegen werden Justizminister Wassony, Kultusminister Graf Apponyi, Minister des Innern Toth und ebenso die beiden Minister ohne Portefeuilles Graf Moritz Esterhazy und Bela Foeldes ausscheiden.

Verschiedene Nachrichten.

Was soll das heißen.

In der Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ vom Montag, 29. April, befindet sich auf Seite 4 folgende Notiz:

Wertvolle Ladung.

Der Dampfer „Vesta“ der Schiffahrtsgesellschaft Svea ist in Stockholm von Stettin mit einer Ladung Stückgut angekommen. Darunter befanden sich zirka 30 000 Kilogramm reines Kupfer in gegossenen Platten.

Abberufung der ukrainischen Gesandtschaft in Berlin.

WB. Kiew, 6. Mai. Die neue Regierung beabsichtigt, die führenden Persönlichkeiten der Berliner Vertretung abzuberufen und durch Vertrauensleute ihrer eigenen Richtung zu ersetzen. Das eingearbeitete Personal soll in Berlin bleiben.

Italien muß sich auf sich selbst verlassen.

Bern, 6. Mai. Der Newyorker Korrespondent des „Secolo“ kabelt, man sollte sich in Italien gedulden, wenn Amerika bis dahin noch keine Truppen an die Piavefront entsandte. Die amerikanische Hilfe erfolge jeweils dort, wo sie am notwendigsten sei. Das gelte auch für den Fall einer großen Offensive in Italien. Doch rechne man in Amerika bestimmt darauf, daß das italienische Heer den ersten Ansturm allein aufhalten könne.

Eßwarenpakete für Kriegsgefangene in Frankreich.

Für Kriegsgefangene in Frankreich aus den Regierungsbezirken Minden und Münster kann die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ in Münster i. W., Bismarck-Universität, eine beschränkte Anzahl Eßwarenpakete (Gruppe S. III aus dem neutralen Ausland zur Versendung bringen. Das Paket enthält in sehr guter Beschaffenheit 1 Ochsenfleischkonserve im Gewichte von 2 Pfund, 1 Dauerwurst (Rindfleisch) im Gewichte von ¾ Pfd., getrocknete Früchte (200 Gramm), 1 Dose Bouillonwürfel — und kostet 10 Mark. Bestellungen auf dieses Paket sind unter Einsendung des Betrages und unter genauer Angabe der Adresse des Gefangenen an die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ in Münster oder an ihre Ortsstellen zu richten.

Guatemalas Kriegserklärung.

WTB. Berlin, 10. Mai. Die spanische Regierung teilte dem Auswärtigen Amt mit, daß die Regierung von Guatemala sich nach einem Dekret vom 30. April dem Kriegszustande, wie er zwischen den Vereinigten Staaten und der deutschen Regierung bestehe, anschließe.

Westfalen und Rheinland.

* Münster, 5. Mai. Der im deutschen Tagesbericht der Obersten Heeresleitung vom 4. Mai genannte Leutnant Plütter, welcher seinen 22. Luftsieg errang, ist Münsteraner. Er ist der Sohn des hier auf dem Hohenhamm wohnenden Kgl. Rentmeisters a. D. Plütter. Leutnant Plütter ist der Führer einer Jagdstaffel.

* Münster, 7. Mai. Am Montag wurde auf der Ritterstraße ein junger Mann, der eine Rechnung in Höhe von 700 Mark bezahlen wollte, plötzlich von einem gleich alten Burschen überfallen und des Geldes beraubt. Der Bursche ist unerkannt entkommen.

* Münster, 7. Mai. Aus Berlin wird unter dem 7. Mai dem „M. Anz.“ gemeldet: Durch Urteil des beim Kommandogericht in Berlin gebildeten Kriegsgerichts vom 29. April wurde der fahnenflüchtige Matrose Theodor Städler, aus Münster gebürtig, wegen vollendeten Kriegsverrats, begangen nach seiner Fahnenflucht in Holland, zum Tode verurteilt. Städler war einem der zahlreichen feindlichen Spionagebureaus in Holland in die Hände gefallen. Seine Festnahme erfolgte auf einer Reise, die er zum Spionagezweck nach Holland nach Deutschland unternommen. Der Fall gibt Anlaß dazu, auf die außerordentlichen Gefahren aufmerksam zu machen, denen Fahnenflüchtige im neutralen Auslande ausgesetzt sind.

* Emmerich, 11. Mai. Ein schmerzlicher Doppelverlust hat die Zentrumspartei in Emmerich und im Kreis Rees getroffen. Am 8. Mai starben, beide nach langerem Leiden, der 1. Vorsitzende der Zentrumspartei Herr Kaufmann Adolph Teutenberg und sein Stellvertreter Herr Oberpostsekretär Ernst Kuypers. Teutenberg war im Jahre 1906 durch das Vertrauen der Zentrumswähler an die Spitze der Partei in Stadt und Bezirk Emmerich berufen und bekleidete in den letzten Jahren auch das Amt des Kreisvorsitzenden im Kreise Rees. In nie ermüdendem Eifer hat er seine Zeit, sein Wissen und seine Kraft in den Dienst der Partei gestellt. Ein begeisterter Patriot, ein treuer Sohn seiner Kirche, ein eifriger Förderer des Gemeinwohls in zahlreichen Ehrenämtern ist mit ihm hin-

gangen. Herr Kuppers war Vorsitzender der Zentrumsfraktion im Stadtverordnetenkollegium. Seiner Kirche und seinem Vaterlande war er gleich treu ergeben. R. i. p.

Stadtverordneten-Versammlung.

Bocholt, 11. Mai 1918.

In gestr. Stadtverordnetensitzung waren unter dem Vorsitz des Ersten Bürgermeisters Wesemann anwesend die Stadträte Becker und v. Belsen, die Stadtverordneten Fischer, Rümping, Dams, Mosters, Döring, Imping, Otto, Geßner, Pesenacker, Beckmann, Hölser, Prof. Bause und W. G. H. Schwartz, ferner von der Stadtverwaltung 2. Bürgermeister Dr. Alff und Beigeordneter Brockhoff.

1. Einführung des ersten Schöffen Stadtrats Gustav Becker.

Erster Bürgermeister Wesemann führt mit warmen Worten den in einer der letzten Sitzungen einstimmig wiedergewählten Stadtrat Becker in sein Amt ein. Er sei nicht nur ein stets freundlicher, liebenswürdiger Mensch, sondern auch ein für das Wohl der Stadt stets tätiger Mitbürger, namentlich als erster Vorsitzender des Bauvereins.

Stadtrat Becker dankt dem Bürgermeister für seine freundlichen Worte und der Versammlung für das abermals bewiesene Vertrauen.

2. Bilanz der städtischen Betriebswerke für das Jahr 1917.

a. des Gaswerks.

Beigeordneter Brockhoff referiert: Auch das verflossene Rechnungsjahr stand völlig unter dem Einfluß des Krieges. Durch eine Verordnung des Reichskommissars für Gas und Elektrizität wurde den Gaswerken auferlegt, den Gasverbrauch ganz erheblich einzuschränken. Es durften im allgemeinen nur 80 Proz. der Menge abgegeben werden, die im gleichen Monat des Jahres 1916 von den einzelnen Abnehmern entnommen waren. Für die Ferngas beziehenden Werke galt diese Bestimmung nur insoweit, als diese Werke sich in der Lage erklärten, ihren eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen. Da die Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" sich bereit erklärte, der Stadt Bocholt bis zu 7000 Kubikmeter Gas für den Tag zu liefern, so war es möglich, der Bevölkerung das Gas in beliebiger Menge zur Verfügung zu stellen, lediglich eine erhebliche Einschränkung der öffentlichen Beleuchtung war erforderlich. Dies war umso leichter möglich, als durch eine Verordnung des Stellv. Generalkommandos VII. A.-K. gleichzeitig eine Verdunkelung der Straßen vorgeschrieben wurde. Wenn trotzdem nicht nur die gleiche Gesamtabgabe wie im Vorjahre erreicht wurde, sondern gegen das Vorjahr noch eine erhebliche Erhöhung erfuhr (von 1 651 990 auf 2 002 740 Kubikmeter), so ist dies zurückzuführen auf die auch im Berichtsjahre noch gestiegene Anzahl der Anschlüsse und vor allem auf den Mangel an Kohlen und Petroleum. Die größte Tagesabgabe fand statt am 24. Dezember 1917 mit 7400 Kubikmeter, die geringste am 29. April 1917 mit 3210 Kubikmeter. Die Zahl der öffentlichen Laternen betrug am 1. April 1916: 400, am 1. April 1918: 134. Die Anzahl der Privatzuleitungen hat sich von 2561 im Jahre 1916-17 auf 2703 im Jahre 1917-18 vermehrt. Die Zahl der aufgestellten Gasmesser ist infolge Einführung des Einheitspreises erheblich zurückgegangen. Das Rohrnetz ist im Berichtsjahre wiederum erweitert worden. Neue Gasrohrleitungen wurden verlegt in der Dingdener Chaussee, Paulstraße, Viktoriastraße, Jerichoerstraße, Im neuen Esch, Karolingerstraße, Schwanenstraße und Wallramstraße.

Verschiedene Gründe zwangen dazu, im Berichtsjahre die Preise für das abgegebene Gas zu erhöhen. Einmal sind die Kohlenpreise so erheblich gestiegen, daß der Einkaufspreis für Gas infolge der in dem Gaslieferungsvertrage mit der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" in Hamborn enthaltenen Kohlenklausel um 0,7 Pfennig gestiegen ist. Dann hat seit dem 1. August 1917 das Reich eine Kohlensteuer von 20 Prozent des Wertes der Kohlen eingeführt.

Der Bruttoüberschuß des Gaswerkes stellt sich auf 125 067,20 Mark gegen 106 237,80 Mark im Vorjahre. Der Reingewinn beträgt 30 993 Mark gegen 30 288,93 Mark im Vorjahre. Zu Abschreibungen werden verwandt 38 490 Mark, zu Rücklagen 13 593 Mk., für den Erneuerungsfonds 11 808 Mark.

b. des Wasserwerks.

Auch hier erstattete Beigeordneter Brockhoff Bericht: Gefördert wurden 576 590 Kubikmeter gegen 503 350 Kubikmeter oder 12,63 Proz. mehr. Die Anlage des Wasserwerks ist ebenfalls nach dem Muster des Vorjahres aufgestellt. Die Weiterentwicklung des Wasserwerks kann als den Erwartungen entsprechend bezeichnet werden. Die Abschreibung erfolgt nach den bei der Eröffnung aufgestellten Grundsätzen. Der Brutto-Ueberschuß beträgt 48 808,73 Mark. Aus dem Bruttoüberschuß werden 28 561 Mark zur Verzinsung des Anlagekapitals verwandt und 19 698 Mark zu Abschreibungen. Die größte Tagesförderung trat ein am 1. Juni 1917 mit 2740 Kubikmeter, die kleinste am 7. Oktober 1917 mit 910 Kubikmeter. Die Abgabe des Wassers erfolgt an Privathaushaltungen nach dem Schätzungstarif, an öffentliche Gebäude, gewerbliche Betriebe und Fabriken nach dem Wassermessertarif. Beide Tarife haben sich unbedingt bewährt.

c. des Elektrizitätswerks.

Der herrschende Kohlenmangel und die Verordnung über die Einschränkung des Verbrauchs an Gas und Elektrizität (auf 60 Prozent) bewirkten auch beim Elektrizitätswerk, daß die Steigerung der Gesamtabgabe nicht so groß war, wie man es nach den ersten Monaten des Berichtsjahres hätte erwarten dürfen. Der Kraftverbrauch der Kleinkonsumenten ist gegen das Vorjahr erheblich gestiegen. Dies ist in der Hauptsache auf den Bedarf der in der Kriegsindustrie tätigen Firmen zurückzuführen. Der Verbrauch an Lichtstrom stieg von 89 628 auf 99 150 Kilowattstunden, der Verbrauch an Kraftstrom von 95 066 auf 103 549 Kilowattstunden. Erfreulicherweise haben auch die Großkonsumenten im Berichtsjahre mehr und mehr erkannt, daß die Verwendung von elektrischer Energie für ihre Betriebe sehr vorteilhaft ist. Leider konnten infolge der Verfügung des Reichskommissars nicht alle Orte, die Anschluß wünschten, angeschlossen werden. Das Elektrizitätswerk ist nunmehr volle 4 Jahre im Betrieb. Trotz der Kriegszeit ist in der Lichtabgabe die in der Denkschrift vom 20. Januar 1914 betr. die Versorgung der Stadt Bocholt mit elektrischer Energie angenommene Durchschnittsabgabe erreicht. Die tatsächliche Kraftabgbe überschreitet die geschätzte Abgabe erheblich.

Der Bruttoüberschuß stellt sich auf 38 665 Mark. Von diesem werden verwandt 7521 Mark für die Verzinsung der zum Bau des Elektrizitätswerkes aufgenommenen Anleihe und 15 137 Mark zu Abschreibungen; mithin verbleibt ein Reingewinn von 16 007 Mark.

Im Anschluß an die Referate bemerkt Erster Bürgermeister Wesemann zusammenfassend, daß alle drei Werke technisch auf der Höhe sind. Finanziell stehe unbedingt das Elektrizitätswerk am besten. Am schlechtesten steht finanziell noch immer das Wasserwerk da wegen der Höhe der unbedingt nötigen Abschreibungen. Auch beim Gaswerk müßten schärfere Abschreibungen gemacht werden. Die Werke bieten also finanziell kein glänzendes Ergebnis: insgesamt 47 000 Mark, u. i. 3000 Mark weniger wie im Etat veranschlagt. Man dürfe jedoch hoffen, daß bei der bisherigen vorsichtigen Politik der Deputation sich in den nächsten Jahren das Ergebnis noch besser darstellen werde, damit in späteren Jahren die Werke das werden, was sie sein sollen, das feste Rückgrat der städtischen Finanzen.

11. Annahme einer Schenkung.

Die Firma, die bereits dreimal je 5000 Mark für den Bau und die Errichtung eines Säuglingsheims gestiftet hat, hat die Summe durch Stiftung von weiteren 5000 Mark auf 20 000 Mark erhöht. Der Erste Bürgermeister erhält den Auftrag, dem edlen Spender den Dank der Stadt auszusprechen.

14. und 15. Errichtung eines Wohnungsamts und einer gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft.

Mit dem Abdruck des sehr ausführlichen und interessanten Referats des Beigeordneten Brockhoff beginnen wir in der nächsten Nummer.

Die Errichtung eines Wohnungsamts und einer gemeinnützigen Siedlungs-Aktiengesellschaft wurde einmütig beschlossen. An der letzteren beteiligt sich die Stadt mit einem Kapital von 300 000 Mark. Weitere 300 000 Mark werden die hiesige Industrie und andere wohlhabende Bürger aufbringen. Auch hat der Fürst von Salm-Salm eine größere Summe in Aussicht gestellt. Die Gesellschaft wird sich mit dem Ankauf von Boden und dem Bau von mittleren Wohnungen beschäftigen. Es handelt sich hier, wie Erster Bürgermeister Wesemann zum Schluß ausführte, um ein Werk von eminenter Bedeutung für die Entwicklung unserer Stadt.

Ferner wurde beschlossen, der provinziellen Siedlungsgesellschaft „Westfälische Heimstätte" mit einem Kapital von 7000 Mark beizutreten. Ueber die Deckung wird noch besondere Vorlage ergehen.

Der [illegible] weiteren Punkte der Tagesordnung [illegible] Naummangels bis zur nächsten Sitzung zurückstellen.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.
11. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft. Wir führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Französische Teilangriffe nördlich von Kemmel und bei Loker wurden abgewiesen.

Auf dem Schlachtfelde an der Somme entwickelten sich vielfach heftige Artilleriekämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrstündiger Feuerwirkung unsere Linien im Walde von Aveloy vergeblich an. Ihre Angriffswellen erlitten in unserem Feuer schwerste Verluste. Auf dem Westufer der Avre faßte der Feind im Park von Grivesnes Fuß; im übrigen brach sein Angriff blutig zusammen. Erkundungsgefechte am Oise-Aisne-Kanal.

Nördlich von Pont-a-Mousson am Walde von Apremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Pioniere und Flammenwerfer unterstützten französischen Bataillons ab. Mit starkem Minenbeschuß fügten wir Amerikanern südwestlich von Apremont und nördlich von Parroy schwere Verluste zu.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Macovo drangen deutsche Stoßtrupps in französische Gräben und machten Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorf.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 11. Mai. (Drahtb.) Amtlich. Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer: 6 Dampfer und 2 Segler von zusammen über

25 000 Br.-Reg.-To.

Unter den versenkten Schiffen befand sich der portugiesische bewaffnete Dampfer „Aveiro" (2209 To.) mit Ladung Material und Pferde, ferner der englische Transportdampfer „Nelbeak Fall" (5643 To.), der anscheinend Munition geladen hatte und unmittelbar nach dem Torpedotreffer unter gewaltigen Detonationen sank.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ostende und Zeebrügge.

Ein neuer englischer Sperrangriff gegen Ostende vereitelt.

WTB. Berlin, 10. Mai. (Drahtb.) Amtlich. Englische Seestreitkräfte unternahmen am 10. Mai, morgens 8 Uhr, nach kräftiger Beschießung erneut einen Sperrangriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Schutze künstlichen Nebels in den Hafen eindringen wollten, wurden durch das vortrefflich geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer liegt gänzlich zusammengeschossen außerhalb des Fahrwassers vor dem Hafen auf dem Grund. Die Einfahrt ist völlig unbehindert. An Bord des gestrandeten Schiffes wurden nur noch Tote vorgefunden. Zwei Ueberlebende waren über Bord gesprungen und sind gefangen. Nach den bisherigen Ermittelungen wurden mehr als zwei feindliche Motorboote abgeschossen, ein Monitor schwer beschädigt. Der Sperrversuch ist somit völlig vereitelt. Abermals hat der Gegner Menschenleben und Fahrzeuge umsonst geopfert.

Die Fliegertätigkeit an der flandrischen Küste.

WTB. Berlin, 10. Mai. Amtlich. Am 8. Mai nachmittags und abends griffen starke feindliche Flugzeuggeschwader die Mole und das Dorf Zeebrügge mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch Fliegerbomben auf die Kirche von Zeebrügge wurden 2 Belgier und 3 Kinder getötet, 2 schwer und mehrere leicht verletzt. An der Landfront des Marinekorps wurden von unseren Jagdfliegern zwei Flugzeuge und über See ein drittes abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Aus der Heimat.

Bocholt, 12. Mai 1918.

Vor einem Jahre.

12. Mai 1917.

Die großen Angriffe der Engländer bei Arras abgeschlagen.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Kanonier Karl Mallmann von hier, Hagestraße, und der Hornist Gustav Hengstermann von hier, Werderstraße 25.

Eine Kundgebung der Kriegsbeschädigten.

Der Verband wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich, Ortsgruppe Bocholt, hatte am Donnerstag zu einer öffentlichen Volksversammlung im Schützenhause eingeladen. Die Versammlung war aus allen Kreisen der Bürgerschaft recht gut besucht, wenn auch der große Saal nicht gefüllt war. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Adorf aus Essen, hielt einen recht beifällig aufgenommenen Vortrag über Entwicklung, Zweck und Ziele des Verbandes. Nach einigen begeisterten Einleitungsworten über die einmütige nationale Erhebung des deutschen Volkes im August 1914 führte der Redner aus: Die Gesetzgebung auf dem Gebiete der Kriegsbeschädigten-Fürsorge sei noch unzulänglich. Das Mannschaftsversorgungsgesetz von 1906 sei eben auf Erfahrungen des Krieges von 1870-71 aufgebaut. Da aber eine gesetzliche Neuregelung während des Krieges aus mancherlei Gründen nicht möglich sei, sei eine amtliche Fürsorge eingerichtet worden, die ja auch hier in Bocholt recht gut wirke. Schon im Jahre 1915 habe die Sozialdemokratie versucht, die Kriegsbeschädigten und Kriegsunzufriedenen unter ihrer Fahne zusammenzuscharen, aber nicht zu dem Zwecke, praktisch für dieselben zu arbeiten und aus Unzufriedenen Zufriedene zu machen, sondern um sie zu parteipolitischen Zwecken zu mißbrauchen. Der Essener Verband, der auf parteipolitisch und konfessionell streng neutralem Boden steht, ist im Jahre 1916 von Kriegsbeschädigten gegründet worden und umfaßt alle Kriegsbeschädigten ohne Unterschied des Standes oder Dienstgrades. Er will durch verständige Zusammenarbeit mit allen Behörden Parteien, Gewerkschaften, Konfessionen, Arbeitgeberverbänden usw. die Kriegsbeschädigten zu zufriedenen Menschen machen und diesen das zuführen, was für die wirtschaftliche und soziale Zukunft aller Kriegsbeschädigten nötig ist. Die Bestrebungen des Verbandes haben beim Kriegsministerium bereits volles Verständnis gefunden, und einer Eingabe des Verbandes seien die demnächst kommenden Teuerungszulagen zu den Renten zu verdanken. Im September 1916 wurde die erste öffentliche Vereinigung in Essen gegründet, im April 1917 waren bereits rund 100 Ortsgruppen vorhanden, heute sind es über 350 mit 90 bis 100 000 Mitgliedern. Rat und Hilfe jedem Kameraden ist oberster Grundsatz, wirtschaftliche Sicherstellung aller Kriegsbeschädigten das Endziel des Essener Verbandes. Er erstrebt eine Arbeitsgenossenschaft der kriegsbeschädigten Heimarbeiter zur Beschaffung billiger Rohmaterialien, Berufsberatung, Besserung der Lohn- und Gehaltsverhältnisse, Gesundheitspflege, Schaffung von Kriegerheimen, Verbesserung der Gesetzgebung usw. Manches hat der Verband bereits mit seinen Eingaben erreicht, vieles wird er noch erreichen, wenn alle Kriegsbeschädigten ihm beitreten.

Verein kath. gewerblicher Gehilfinnen.

Am Christi Himmelfahrtstage feierte der Verein sein 5. Stiftungsfest durch gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder und eine Festversammlung im großen Saale des Arbeiterinnenhospizes. In der Festversammlung begrüßte der Präses, Herr Kaplan Ewering, die zahlreich erschienenen Gäste u. Eltern und Meisterinnen und gab dann einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Vereins und seine Ziele. Von dem Ausschuß für weibliche Jugendpflege wurde er am 20 Mai 1913 mit 17 Mitgliedern ins Leben gerufen. Heute zählt er über 270 aktive Mitglieder und 65 Ehrenmitglieder. Der Verein hat alle 14 Tage Versammlung, zwei größere Feiern finden jährlich statt, nämlich ein Stiftungsfest und eine Weihnachtsfeier, außerdem [illegible] kleinere Feiern, wie Namenstagsfest, Nikolausfeier und eine patriotische Feier. In den Versammlungen finden regelmäßig Vorträge statt, um das Allgemeinwissen der Mitglieder zu heben. In verschiedenen Kursen wird den Mitgliedern Gelegenheit geboten, an der fachlichen Weiterbildung zu arbeiten. So wurden im letzten Jahre Kurse abgehalten über den schriftlichen Verkehr der Handwerkerin, über Bürgerkunde, zur Vorbereitung auf die Gehilfinnenprüfung. Demnächst soll ein Kursus im Schönschreiben beginnen, zu welchem der Präses noch bis Pfingsten Anmeldungen entgegennimmt. Mit Hilfe der Handwerkskammer hat der Verein auch eine Bücherei erhalten, zu der die Regierung 400 Mark beigesteuert hat. Die Festrede hatte Herr Kaplan Plake von St. Joseph übernommen. In kurzen, markigen Worten beleuchtete er die vier Devisen des Vereins: Religion und Tugend, Arbeitsamkeit und Fleiß, Eintracht und Liebe, Frohsinn und Scherz. Musikvorträge, Prolog, Chorlieder unter Leitung von Frl. Lehrerin Schmitz („Wenn der Lenz beginnt" von Abt und „Drauß' ist alles so prächtig"), ein Blumenreigen, zwei Solovorträge von Schubert und Wagner und zum Schluß ein flott gespieltes Theaterstück „Aprilscherz" von Faust trugen teils zur Erbauung, teils zur Erheiterung bei, sodaß alle Teilnehmer das Fest hochbefriedigt verließen. Möge der Verein weiter blühen und gedeihen und erstarken, zum Wohle von Handel und Gewerbe, zum Wohle unserer weiblichen Jugend. Das walte Gott!

Goldene Hochzeit.

Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begingen am Samstag die Eheleute Franz Terhorst und Frau Friderika geb. Katemann von der Stiftsstraße hierselbst. Da der Jubilar leider erkrankt ist, fand die Feier im Krankenhause statt. In der festlich geschmückten St. Agneskirche, wohin man den Kranken auf einer Tragbahre gebracht hatte, zelebrierte Herr Rektor Düllmer nach einer herzlichen Ansprache ein feierliches Hochamt. Nachher fand in einem eigens zur Verfügung gestellten Saale des Krankenhauses eine kleine Feier im Familienkreise statt, bei welcher Gelegenheit Herr Prälat Richter dem Jubelpaare mit einer ehrenden Ansprache ein Ehrengeschenk Sr. Majestät des Kaisers überreichte. Wir wünschen dem Jubelpaare nach der hoffentlich baldigen Genesung des Gatten noch einen langen zufriedenen Lebensabend.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Am Montag und Dienstag ist in den Klassen O1, M1, U1 kein Unterricht. Der Zeichenunterricht fällt nicht aus.

Verdorbene Jugend.

Verhaftet wurden hier dieser Tage zwei Schulknaben, und zwar der 12jährige Heinrich R. und der 13jährige Joh. E., die gemeinschaftlich zwei schwere Einbruchsdiebstähle ausgeführt hatten. R. hatte öfters Botengänge für den Müllergesellen Tr. an der Werther Chaussee ausgeführt, sodaß er in dessen Wohnung genau Bescheid wußte. So war ihm auch nicht verborgen geblieben, daß in einer Kiste in der Küche Butter, Wurst und Speck aufbewahrt wurden. Diese Kenntnis der Verhältnisse ausnutzend, unternahm R. in Gemeinschaft mit seinem Freunde E. während der Abwesenheit des Tr. und dessen alter Mutter mittels Dietrichs einen Einbruch in die Wohnung und entwendete zwei Würste, zwei Pfund Speck und ein halbes Pfd. Butter. In der letzten Woche stieg R. durch ein offenstehendes Erdgeschoßfenster der Tr.'schen Wohnung und entwendete 3¼ Pfund Speck, während sein Kumpan E. draußen Schmiere stehen mußte. Den Speck verkauften beide einem hiesigen Gewerbetreibenden für 3 Mark das Pfund. Der Erlös wurde zu Näschereien verwandt. Die Angelegenheit wird auch für den Gewerbetreibenden ein gerichtliches Nachspiel haben, weil sich auf dem Speck noch der Stempel des hiesigen Schlachthofes befand, mithin die Annahme, daß es sich um geschmuggelten Speck handelte, unhaltbar war.

Der Hehlerei schuldig gemacht

hat sich am Mittwoch nachmittag auf dem hiesigen Lebensmittelamt eine Ehefrau R. von hier, die auf einen von ihr angeblich gefundenen Brotbuch-Umschlag sich ein Brotbuch ausstellen lassen wollte, das ihr nicht zustand. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

)(Rhede, 11. Mai. Das Eiserne Kreuz erhielt für tapferes Verhalten im Felde der Sergeant Löhring von hier im Ref.-Inf.-Regt. Nr 209.

§ Dingden, 11. Mai. Befördert wurde zum Sergeanten der Unteroffizier W. Elsebusch von hier im Inf.-Regt. Nr. 458.

Neueste Telegramme.

Ins Große Hauptquartier.

WTB. Berlin, 11. Mai. (Drahtb.) Amtlich. Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling und Staatssekretär v. Kühlmann sind gestern abend ins Große Hauptquartier abgereist.

Graf Luxburg auf der Heimreise.

WTB. Berlin, 11. Mai. (Drahtb.) Der deutsche Gesandte in Argentinien Graf Luxburg hat sich am 9. Mai in Buenos Aires auf dem Dampfer „Succia" nach Gothenburg eingeschifft.

Zum Zwecke der Neutralitätswahrung.

WTB. Moskau, 11. Mai. (Drahtb.) P. T.-A. Die frühere Großfürstin Elisawetha Feodorowna, Oberin eines Moskauer Klosters und Gemahlin des einem Attentat zum Opfer gefallenen Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, ist am 7. Mai auf Befehl der Regierung verhaftet worden.

Verhaftung einer Großfürstin.

WTB. Christiania, 11. Mai. (Drahtb.) Das Storthing bewilligte gegen 13 sozialistische Stimmen 38 559 000 Kronen zum Zwecke der Neutralitätswahrung.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Hans Genaux. Amtlich in Vertr. i. V.

rn, wie Namenstagsfest,
otische Feier. In den
äßig Vorträge statt, um
ieder zu heben. In ver-
Mitgliedern Gelegenheit
iterbildung zu arbeiten.
Kurse abgehalten über
andwerkerin, über Bür-
uf die Gehilfinnenprü-
s im Schönschreiben be-
es noch bis Pfingsten
Mit Hilfe der Hand-
ch eine Bücherei erhal-
Mark beigesteuert hat.
n Plake von St. Jo-
markigen Worten be-
des Vereins: Religion
Fleiß, Eintracht und
Musikvorträge, Prolog.
Frl. Lehrerin Schmitz
Abt und „Drauß' ist
reigen, zwei Solovor-
r und zum Schluß ein
prillscherz" von Faust
s zur Erheiterung bei,
ochbefriedigt verließen.
und gedeihen und er-
el und Gewerbe, zum
d. Das walte Gott!

Hochzeit begingen am
Terhorst und Frau
der Stiftsstraße hier-
erkrankt ist, fand die
der festlich geschmück-
den Kranken auf einer
lebrierte Herr Rektor
nsprache ein feierliches
n eigens zur Verfü-
kenhauses eine kleine
welcher Gelegenheit
belpaare mit einer
enk Sr. Majestät des
hen dem Jubelpaare
enesung des Gatten
bensabend.

t in den Klassen O1.
Zeichenunterricht fällt

Tage zwei Schulkna-
rich R. und der 13-
ch zwei schwere Ein-
R. hatte öfters Bo-
r. an der Werther
dessen Wohnung ge-
auch nicht verborgen
der Küche Butter,
en. Diese Kenntnis
ernahm R. in Ge-
während der Abwe-
Mutter mittels Die-
ung und entwendete
nd ein halbes Pfd.
R. durch ein offen-
r.'schen Wohnung
während sein Kum-
mußte. Den Speck
werbetreibenden für
urde zu Näschereien
auch für den Ge-
chtspiel, haben, weil
mpel des hiesigen
nahme, daß es sich
mhaltbar war.

n auf dem hiesigen
on hier, die auf
Brotbuch-Umschlag
ollte, das ihr nicht
chtliches Nachspiel

Kreuz erhielt für
rgeant Löhring

wurde zum Ser-
e b u s ch von hier

...ramme.

...artier.
...Drahtb.) Amtlich.
...ng und Staatsse-
...abend ins Große

...heimreise.
...tb.) Der deutsche
...g hat sich am 9.
...er „Succia" nach

...tswahrung.
...ahtb.) P. T.-U.
...odorowna, Obe-
...ahkin des einem
...fürsten Sergius
...Befehl der Re-

...fürstin.
...(Drahtb.) Das
...stische Stimmen
...r Neutralitäts-

...ll: Carl Stein,
...n Reklame und
...Rudolf L. Mo...

Lebensmittelverteilung

für die 20. Woche (vom 12. bis 19. Mai 1918).

1. 60 Gramm Butter auf Speisefettmarken der 20. Woche,
2. 1 Ei auf Eiermarken der 20. Woche,
3. 125 Gramm Gries auf Marke A,
4. 250 Gramm Marmelade auf Marke B,
5. 7 Pfund Kartoffeln zur Brotstreckung auf Marke C,
6. 100 Gramm gedörrten Weißkohl gegen Vorlegung des Brotbuches zu 1,— Mark das Pfund,
7. Kaffeeersatz gegen Vorlegung des Brotbuches, zu 2,— Mk. das Pfund.

Verkaufszeiten:

für **Marmelade, Kaffee-Ersatz und Weißkohl** im Laufe der ganzen Woche.
für **Butter** am **Dienstag** und den folgenden Tagen,
für **Gries** am **Mittwoch** und den folgenden Tagen,
für **Kartoffeln** siehe besondere Bekanntmachung.
über die Ausgabe von Eiern erfolgt noch Bekanntmachung.

Verkaufsstellen:

für gedörrten Weißkohl Kauf, Konsum-Genossenschaft Eintracht Blumberg, Wübbeling, van London, Teumsen, Braun, Wömker, Sinnack; für die übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuches.

Bocholt, den 11. Mai 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Kartoffel-Ausgabe.

Die restlichen Brotstreckungs-Kartoffeln und zwar je Person **7 Pfund zu 60 Pfg. auf Marke C** werden in dieser Woche an die **Brotversorgungsberechtigten** verausgabt. Brotselbstversorger haben keinen Anspruch auf diese Kartoffeln, sie haben vielmehr die Marken C bei der nächsten Mahlkarten-Ausgabe abzuliefern. Ebenso haben diejenigen Haushaltungen keinen Anspruch auf diese Kartoffeln, die anstatt der Brotstreckungskartoffeln bereits Pflanzkartoffeln bezogen haben.

Die **Bezahlung** der Kartoffeln hat im **Block'schen Hause** Ecke Nobel- und Realschulstraße vormittags von 8—11½ Uhr und nachmittags von 2—5½ Uhr **in abgezähltem Gelde zu erfolgen. Eingang zur Kasse Nobelstraße, Ausgang Realschulstraße.** Die Abfertigung geschieht nach untenstehender Reihenfolge:

Lebensmittelbuchnummern:

1— 500	Montag vormittag,
501—1000	„ nachmittag,
1001—1500	Dienstag vormittag,
1501—2000	„ nachmittag,
2001—2500	Mittwoch vormittag,
2501—3000	„ nachmittag,
3001—3500	Donnerstag vormittag,
3501—4000	„ nachmittag,
4001—4750	Freitag vormittag,
4751—6000	„ nachmittag

Das Brotbuch ist bei Bezahlung der Kartoffeln vorzulegen. **Es wird jedoch dringend** geraten, darauf zu achten, daß nicht **das Brotbuch in Verlust** gerät. Unter Vorlage des an der Kasse erhaltenen **Bezugsscheins** können die Kartoffeln an der **Fabrik von Tacke und Klekenbrock, Ostwall vormittags** von 8 bis 12 und **nachmittags** von 2—6 Uhr **abgeholt werden.**

Bocholt, den 11. Mai 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Von Montag, 13. ds. Mts. an werden für Kinder bis zu 2 Jahren, für Personen über 70 Jahre sowie Kranke, die Mehlmarken gegen **Hafergrützemehlmarken im Zimmer 5** des Lebensmittelamts umgetauscht.

Die Ausgabe der Zusatzmarken **an hoffende Frauen** erfolgt **am Dienstag,** 14. ds. Mts., **vormittags von 8½—1 Uhr, nachmittags von 3—5** im Zimmer 1 des **Lebensmittelamts.**

Für stillende Frauen werden die Zusatzmarken **am Mittwoch,** 15. d. Mts. ausgegeben für die Brotbuchnummern:

1—3000 vormittags von 8½—1 Uhr,
3001—5800 nachmittags von 3—5 Uhr,

ebenfalls im Zimmer 1 des Lebensmittelamts. Ausweiskarten sind vorzulegen.

Bocholt, den 11. Mai 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Nähgarn-Verteilung.

Die zur Entnahme von Nähgarn ausgegebenen Bezugsmarken für das I. Vierteljahr 1918 **haben nur bis zum 18. Mai Gültigkeit.**

Nach diesem Termine ist es den Geschäften nicht mehr gestattet, die Marken einzulösen.

Die Geschäfte werden ersucht, die eingelösten Marken in der vorgeschriebenen Weise (Bekanntmachung vom 25. April d. J.) **bis zum 22. Mai** auf dem Bekleidungsamt abzuliefern.

Bocholt, den 10. Mai 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Ernteflächen-Erhebung Amt Rhede-Dingden.

Für die Anbau- und Ernteflächenerhebung wollen sich die Betriebsinhaber schon jetzt über folgende Punkte Aufzeichnungen machen:

1. Größe des eigenen Grundbesitzes nach Gemeinden getrennt,
2. Größe der gepachteten Flächen nach Gemeinden getrennt,
3. Größe der verpachteten Flächen nach Gemeinden getrennt,
4. Größe der bebauten Flächen nach den einzelnen Fruchtarten und Gemeinden getrennt;

ferner sind Holz, Oedland, Wiesen und Weiden anzugeben.

Die Angaben sind in Ar zu machen. Hierbei ist ein Scheffelgesäe gleich 14 Ar und 1 Morgen gleich 25 Ar zu rechnen.

Ich ersuche, diese Feststellungen sofort zu treffen, damit jeder Betriebsinhaber demnächst der Zählkommission genaue Angaben machen kann.

Rhede/Dingden, den 8. Mai 1918. **Der Amtmann.**

Hilfsplatz- und Akkord-Arbeiter

sofort gesucht.

Karl Lück, Ostwall.

Die Pächte der **Vossig'schen Grundstücke** werden von jetzt an bei **Herrn Beeking, Blücherstraße 52** bezahlt.

Frau Wwe. Th. Vossig.

Ein zuverlässiger

Fuhrmann

sofort gesucht.
Joh. Bröcker, Werthstr. 11.

Ein gutes

Fahrrad

mit Bereifung zu verkaufen.
B. Jellenbeck, Holtwick 62.

Unsere neue dritte Preisaufgabe.



Unter die Löser der nebenstehenden Preisaufgabe gelangen die nachstehend verzeichneten Gegenstände **gratis** zur Verteilung:

1 vollst. Tafelservice	**Wert M. 400**	**1 Sprechapparat**	**Wert M. 150**
1 gold. Herrenarmbanduhr	„ „ 200	**1 Photogr. Apparat**	„ „ 150
1 Gold. Damenarmbanduhr	„ „ 280	**5 Preise**	**im Werte von je** „ 20
Stoff zum seidenen Kleide	„ „ 200	**20 Preise**	„ „ „ „ „ 5

Obige Preise zahlen wir auf Wunsch auch in bar aus.

20 000 Trostpreise im Werte von ca. je Mk. 2.— bis Mk. 3.—

Die Liste der Personen, die bei den beiden bisherigen Verteilungen Hauptpreise erhielten, wird ihnen auf Wunsch gern zugesandt.

Jede Anfrage wird ausführlich beantwortet.

Sie verpflichten sich zu nichts. Falls Sie über die Richtigkeit der Lösung und über die Verteilung Auskunft wünschen, geht Ihnen Antwort innerhalb 14 Tagen zu, doch bitten wir in diesem Falle um Beifügung von Rückporto für unsere Auskunft (Schreiblohn, Drucksachen, Porto usw.) Sie haben uns also nur ihre Lösung und ihre genaue Adresse in gut verschlossenem, mit 15 Pfg. frankiertem Kuvert einzusenden. Briefe aus dem Felde beantworten wir nicht.

Schreiben Sie noch heute an den Bären-Verlag, Charlottenburg 508.

Dachkupfer u. Blitzschutzanlagen

— für den Bereich des Kreises Borken ausschließlich die Stadt Bocholt. —

Wie festgestellt worden ist, haben viele Hauseigentümer es unterlassen, die an ihren Gebäuden befindlichen, durch Bekanntmachung des stellvertr. Generalkommandos VII. A. K. Nr. M. 200/1 17 K. R. A. vom 9. März 1917 **beschlagnahmten Dachkupfermengen** sowie **die Kupfermengen und Blechstücke der Blitzschutzanlagen** entsprechend den Ausführungsbestimmungen des Kreisausschusses vom 2. 4. 17 zu melden. Namentlich hat eine große Anzahl Landwirte versäumt, diese Meldung zu machen.

Den Säumigen wird zur Meldung eine letzte Frist **bis zum 15. Mai 1918 mittags 12 Uhr** gesetzt. Wer die Meldung auch in dieser Frist unterläßt, hat schärfste Bestrafung zu erwarten.

Die Meldung hat auf vorgeschriebenem Formular beim Kreisausschuß zu erfolgen. **Die Formulare** sind auf Zimmer 7 des **Kreisausschusses während der Vormittagsstunden** von 8—1 Uhr erhältlich und dasselbst bis zum Ablauf der gesetzten Frist wieder abzuliefern.

Nachstehender Auszug aus der Bekanntmachung vom 9. 3. 17 wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

§ 2.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände:

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

A. **alle Kupfermengen** — auch wenn verzinnt oder mit einem anderen Ueberzug versehen, — die bei folgenden Bauteilen verwendet sind:
   - Gruppe 1: Dachflächen, Fenster- und Gesimsabdeckungen von vorgebauten Dachfenstern und Dachluken, Mützen vor Dachrinnen, alles in einfacher Ausführung und von einfacher Form;
   - Gruppe 2: wie Klasse 1, jedoch in komplizierter (ka- und ornamentierter und getriebener) Ausführung und von komplizierter Form;
   - Gruppe 3: Dachrinnen und Abfallrohren;
   - Gruppe 4: montierten Blitzschutzanlagen;

B. **alle Materialteile:** von montierten Blitzschutzanlagen.

Borken, den 4. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Borken.

Ablieferung von Kartoffeln.

Die dem Kreise zur Lieferung an die Industriebezirke auferlegte Menge an Speisekartoffeln ist bisher bei weitem nicht zur Ablieferung gekommen. Bei so großem Ausfall gerade an dem wichtigsten Ernährungsmittel ist es unausbleiblich, daß die Industriebevölkerung bis zur neuen Ernte empfindliche Not leiden muß.

Ich fordere deshalb die Kreiseingesessenen auf, alle überflüssigen, insbesondere die über das zulässige Maß hinaus in ihrem Besitze befindlichen, gesunden Speisekartoffeln an den Kreiskommissionär Kreikamp in Ramsdorf bezw. an den für den Wohnort zuständigen Aufkäufer nunmehr sobald als möglich noch zur Ablieferung zu bringen. Die Abgabe an Unberechtigte im Wege des Schleichhandels bleibt verboten. Sollten bei den stattfindenden Revisionen noch widerrechtlich zurückgehaltene Kartoffeln vorgefunden werden, so wird gegen die Betreffenden strafrechtlich vorgegangen werden.

Borken, den 10. Mai 1918.

Der Landrat.

Landwirte!

Das stellv. Generalkommando stellt zu landwirtschaftlichen Arbeiten **Jungmannen** zur Verfügung. Dieses sind Schüler höherer Lehranstalten bis zu 18 Jahren, welche im Dienste des Vaterlandes bei der Bearbeitung der landwirtschaftlichen Arbeiten tatkräftig mithelfen wollen. Die Jungmannen sind von ihren Lehrern eingehend belehrt und haben bereits im Vorjahre an anderen Stellen mit gutem Erfolg gearbeitet. — Da mit Beurlaubungen von Mannschaften aus dem Felde nicht gerechnet werden kann, liegt es im Interesse der Landwirte, von der Verwendung der Jungmannen weitgehendst Gebrauch zu machen. — Die Vergütung beträgt bei freier Verpflegung und Unterkunft für den Arbeitstag 1,00 M. — Die Jungmannen werden von Lehrern kontrolliert; wo es nötig erscheint, werden vom Wirtschaftsoffizier den Jungmannen militärische Hilfskräfte (Landwirte) zur Seite gestellt. — Anforderungen sind baldigst an die Aemter oder auch an den Wirtschaftsoffizier des Kreises Leutnant Boytinck in Bocholt zu richten.

Borken, den 4. Mai 1918.

Kriegswirtschaftsstelle des Kreises Borken Westf.

Kost und Logis

für 10—15 bessere Arbeiter, alte Leute zwischen 40 und 50 Jahre, sofort gesucht.

Eilangebote mit Preis an

Maschinenfabrik Flores, Bocholt.

Hiesiges Engrosgeschäft sucht für das kaufmännische Büro sofort

einen Lehrling.

Ordentliche Schulbildung Bedingung.
Gefl. Angebote erbeten unter **CO 2630** an die Geschäftsstelle.

Schachtmeister

mit Kolonne sofort gesucht.

Näheres

Karl Lück, Ostwall.

Bekanntmachung

über Aktien von auf rumänischem Gebiete befindlichen Unternehmungen.

Der am 7. Mai 1918 unterzeichnete deutsch-rumänische Friedensvertrag enthält u. a. folgende Bestimmungen:

Artikel 6 des rechtspolitischen Zusatzvertrages:

„Rumänien wird Deutschen alle Schäden ersetzen, die ihnen auf seinem Gebiete durch militärische Maßnahmen einer der kriegführenden Mächte entstanden sind.

Die Bestimmungen des Abs. 1 findet auch Anwendung auf Schäden, die Deutsche als Teilhaber, insbesondere auch als Aktionäre der auf rumänischem Gebiete befindlichen Unternehmungen erlitten haben. Sie findet keine Anwendung auf die Schäden, die Deutschen als Angehörigen der deutschen Streitmacht durch Kampfhandlungen zugefügt worden sind."

Mit Rücksicht auf diese Bestimmungen des Friedensvertrages erscheint es zweckmäßig, alsbald festzustellen, welche Aktien von auf rumänischem Gebiete befindlichen Unternehmungen — sei es, daß die Gesellschaft dort ihren Sitz hat oder dort eine Unternehmung unterhält — sich im deutschen Eigentum befinden. Zu diesem Zwecke wird den deutschen Aktionären solcher Gesellschaften anheimgegeben, ihre Aktienurkunden bis zum 17. Mai 1918 bei einer Reichsbankanstalt, und zwar tunlichst bei derjenigen, bei der sie auf Grund der Bekanntmachung über die Anmeldung von Wertpapieren vom 23. August 1916 (R. G. Bl. S. 952) angemeldet worden sind, (in **Berlin** bei der **Reichsbank, Kontor für Wertpapiere,** Hausvogteiplatz 14, werktäglich von 9—3 Uhr), einzureichen. Die Reichsbank wird ein amtliches Verzeichnis der eingereichten Aktien anfertigen.

Zugelassen werden solche Aktien deutscher Eigentümer,

1. deren Anmeldung bei der Reichsbank auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 erfolgt ist;
2. die auf Grund dieser Bekanntmachung anzumelden gewesen wären, deren Anmeldung aber aus nachweislich entschuldbaren Gründen unterlassen worden ist;
3. die nachweislich spätestens am 7. Mai 1918 erworben worden sind.

Die Aktien sind unter Beifügung von Verzeichnissen einzureichen, aus welchen ersichtlich ist:

1. Name und Sitz der Gesellschaft,
2. wenn der Sitz der Gesellschaft nicht in Rumänien ist, der Ort, an welchem die Gesellschaft auf rumänischem Gebiete eine Unternehmung unterhält,
3. die Art der Aktien (z. B. Vorzugsaktien, Stammaktien usw.),
4. die Nummern der Aktien.

Ferner sind die Schlußnote oder sonstige Beweismittel über den Erwerb der Aktien vorzulegen.

Bei Einreichung der Aktien und der Verzeichnisse haben die Einreicher schriftlich zu erklären, ob und wo die Aktien auf Grund der Bekanntmachung vom 23. August 1916 angemeldet worden sind. Auch kann die Beibringung der eidesstattlichen Versicherung verlangt werden, daß inzwischen ein Eigentumswechsel nicht stattgefunden hat.

Die Eigentümer von Aktien, die sich bei Banken und Bankiers im offenen Depot befinden, werden sich wegen der Einreichung der Aktien zweckmäßig mit ihrer Depotstelle in Verbindung setzen.

Die Aktienurkunden können bis zur Fertigstellung des Verzeichnisses bei der Reichsbankanstalt zurückbehalten werden. Die zurückbehaltenen Stücke werden nur gegen Rückgabe der bei der Einreichung ausgestellten Quittung wieder ausgehändigt. Dabei erhält der Einreicher nach Prüfung der Staatsangehörigkeit und Eigentumsverhältnisse eine Bescheinigung der Reichsbankanstalt über die Einreichung und den Eigentumserwerb. Diese Bescheinigung ist bestimmt, ihm die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen gemäß Art. 6 des Zusatzvertrages zum Friedensvertrag zu erleichtern. Ueber die Feststellung der Schäden ist in Art. 7 daselbst folgendes bestimmt:

„Zur Feststellung der nach Art. 6 zu ersetzenden Schäden soll alsbald nach der Ratifikation des Friedensvertrages in Bukarest eine Kommission zusammentreten, die zu je einem Drittel aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet wird; um die Bezeichnung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden, wird der Präsident des schweizerischen Bundesrats gebeten werden.

Die Kommission stellt die für ihre Entscheidung maßgebenden Grundsätze auf; auch erläßt sie die zur Erledigung ihrer Aufgaben erforderliche Geschäftsordnung und die Bestimmungen über das dabei einzuschlagende Verfahren. Ihre Entscheidungen erfolgen in Unterkommissionen, die aus je einem Vertreter der beiden Teile und einem neutralen Obmann gebildet werden. Die von den Unterkommissionen festgestellten Beträge sind innerhalb eines Monats nach der Feststellung zu bezahlen."

Berlin, 8. Mai 1918.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
Freiherr von Stein.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche auf sofort ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen.

Frau Julius Hüing, Bocholt, Navardstr. 14.

Wegen Erkrankung des jetzigen pr. bald ein zuverlässiges, sauberes

Mädchen

für Haus- u. Landarbeit gesucht
Frau H. Beyleck, Schwanenmühle.

Eine Wohnung

von 4—5 Räumen (Unterwohnung oder Einfamilienhaus bevorzugt) für gleich oder später zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preis unter **E. O. 14** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zum 1. Juli ein

Familienhaus

in Bocholt oder Umgegend, wenn möglich mit Garten und etwas Stallung zu mieten event. später zu kaufen gesucht.
Angebote an **H. Mersing,** Gellenkirchen, Kreuzstraße 15.

Wegen Einberufung meines Buchhalters suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

jungen Mann

oder Fräulein für sämtliche Bureauarbeiten.
Schriftliche Angebote erbeten an **W. Offerg.**

Hohlsäume,
Blusenstickerei,
Stoffknöpfe,
Plisseebrennerei.
ELIS. WEGLAGE, Münster
Tel. 1779.

Nach Gottes hl. Willen fiel auf dem Felde der Ehre unser innigstgeliebter, einziger Sohn, unser herzensguter, einziger Bruder

Willy Scharmann

Kanonier im Feld-Artillerie-Regiment . . . .,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Er starb in den heißen Kämpfen am Kemmelberg am **25. April 1918** im Alter von **21 Jahren.** Er war unsere ganze Hoffnung.

Die Seele des so früh Dahingeschiedenen empfehlen wir dem frommen Gebete der Gläubigen und den Priestern beim hl. Meßopfer.

Stenern b. Bocholt, den 10. Mai 1918.

In tiefer Trauer:

Franz Scharmann und Frau
Lina Scharmann
Aenne Scharmann
Franziska Scharmann
Maria Scharmann
Auguste Scharmann
Hilde Scharmann

Das hl. Seelenamt findet des Pfingstfestes wegen am Mittwoch, dem 22. Mai, 8 Uhr morgens in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 1 Uhr unsern guten Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Landwirt

Wilhelm Brömmling

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 88. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.

Barlo, Liedern, Mussum, Wertherbruch, den 11. Mai 1918.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag morgen 8½ Uhr, darauf das hl. Seelenamt in der Pfarrkirche zu Barlo, wozu freundlichst eingeladen wird.

Gott der Allmächtige erlöste in seinem unerforschlichen Ratschlusse meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Paehler

Donnerstag mittag 2 Uhr von seinem langen, geduldig ertragenem Leiden. Er starb wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 52. Lebensjahre.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Holland, Rühberg, Museum, Werth, Dingden, Stadtlohn, östl. und westl. Kriegsschauplatz, engl. Gefangenschaft, den 10. Mai 1918.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Montag morgen ½7 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerd gung um 8 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu wir freundlichst einladen.

Akker's

Abtei-Sirup

(Akker Sirup)

das wirksamste wohlschmeckende

Hausmittel

gegen

Husten und Heiserkeit

AKKER

Preis der Fl. m. ± 230 gr. Inh. M. 3.-
" " " " ± 550 " " " 6.-
" " " " ± 1000 " " " 9.-

Akker's Abtei-Sirup, nur echt mit Namenszug, ist durch die Apotheken zu beziehen. Eine Schrift über Akker's Abtei-Sirup ist kostenlos durch L. I. Akker in Emmerich a. Rh. zu beziehen.

Von einem hiesigen Büro wird per sofort oder 1. Juni

tüchtige Kraft

am liebsten eine Dame, gesucht, die perfekt stenographieren und Schreibmaschine schreiben kann. Kenntnis der Buchführung erwünscht.

Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **R. 219** erbeten an die Geschäftsstelle.

Billige einschläfige

Bettstellen

wieder eingetroffen.

M. & J. Bruns, Möbelgeschäft.

Saatbuchweizen

eingetroffen.

A. Kampmann, Borken i. W.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Mir oder Mich?

Vorzügl. Lehrbuch der deutschen Sprache Mk. 1,65 Nachn. frko. Verl. Schwarz & Co., Berlin 14.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Wilfing,
Gasthausstraße 17 a.

Eine gut erhaltene

Kinderwiege

zu verkaufen

Frau Wilh. Schmidt,
Westend 649.

Krätze,

juckend. Ausschlag wird unter Garant. in 3 Tagen mit der echten Krätzseife **Pura** geheilt. Geruchlos, Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich Paket 1,25 und 2,40 Mk. für Kinder, für Erwachsene sonst 3,65 Mk., jetzt 5,50 Mk., für veraltete Fälle 6,25 Mk., nur zu haben in der

Drogerie Bruns,
Bocholt.

Nach auswärts Versand per Nachnahme.

Zu verkaufen:

Eine hochtragende und eine milchgebende Ziege.

Frau Wwe. Wintjuis,
Anholt, Steinwegstr. 85/87.

---

2 tragende



Kühe

(1 leichte und eine schwerere) zu verkaufen.

Hensel, Büngern



Ein ca. 8-12 Monate alter

Zuchtbulle

(rotbunt) zu kaufen gesucht.

Wo? sagt **Jos. Heinrichs** in Hyede.

Kath. Kreuzbündnis
Ortsgruppe St. Georg.

Sonntag, den 12. Mai, abends 7½ Uhr:

General-Versammlung

im Bürgerkrug.

Schulpflichtige Kinder werden nicht zugelassen.

Der Vorstand.



Zuchtgeflügelverein Bocholt.

Sonntag, den 12. Mai, von 10—12 Uhr, im Saale des Herrn K. Wink:

Empfang.

Nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Auch die Frauen sind dazu eingeladen.

Der Vorstand.

---

2 möbl. Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer)

in besserem Hause zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Jeder muß

Edel Comfrey anpflanzen.

Bestes Futter für Schweine, Kaninchen, und Ziegen.

100 Stück nur 2,— Mark

empfiehlt

Samenhandlung Bohnen,
Nordstr. 52.

Ein Portemonnaie

mit Lohndüte

vom Bahnübergang Kreuzstraße bis zur Speerstraße **verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Schlüssel verloren.

Gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben.

Nachruf.

Es starb den Heldentod fürs Vaterland unser wertes Vereinsmitglied, der Friseur

August Scheer.

Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben.

Verein „Heimkehr", Bocholt.

Krieger-Verein Barlo-Steenern

†

Unser Vereinsmitglied der Veteran von 1864/66

Wilhelm Brömmling

ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Am Dienstag morgen 8 Uhr Antreten der Mitglieder in Mütze und Orden. Das hl. Seelenamt findet statt um 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Barlo.

Der Vorstand.

J. O. G. T.

Auf dem Felde der Ehre starb unser lieber Ord.-Br. langjähriger F. S. Kanonier

Gerh. Termath.

Wir verlieren in ihm ein treues, für unsere Sache strebendes Mitglied.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Loge Westfaleneck 1087.

---

†

Das Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Franz Onstein

findet am Montag, dem 13. Mai, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Gebrauchte, gut erhaltene

Schreibmaschine

mit sichtbarer Schrift zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter Angabe des Systems und des Preises erbeten an

Karl Benson, Bocholt, Postfach 32.

Farben

für Wasseranstrich in guter Qualität

empfiehlt

Drogerie Bruns.
Nordstraße.

Landwirte,

die auf ihre Scheine noch

Saatbuchweizen

zu bekommen haben, ferner Weizen, Gerste, Bohnen und Erbsen, können selbige abholen.

B. Mütten.

Radfahren m. „Heros" erlaubt!
Reifenersatz.



Paßt auf jedes Rad. Gländ. bewährt! „Die Bereifungen sind sehr befriedigend ausgefallen, S. St. i. H. — Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. F. W. in N. usw. Preis Decke Mk. 12.— und Porto, Emp., Nachn. Mk. 1.—. Bestellen ges. — Prosp. gratis.

„Heros" G.m.b.H., Berlin S. 309 Taubenstr. 31.

Die Uhren- und Goldwarenhandlung der

Firma Ludwig Hallen,

Bocholt, Ostermarkt 38

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

in reizenden Neuheiten von goldenen und silbernen

Damen- und Herrenuhren, Colliers, Broschen, Ohrringen, Ringen, Ketten, Uhrarmbänder und so weiter.

Regulateure mit guten Werken.
Streng reelle Bedienung.
Reparaturen unter Garantie.

Ostermarkt 38.

Küchenwagen, Kaffeemühlen, Kartoffelreibmaschinen, Bratpfannen, Emailletöpfe, Zinkeimer

zu den billigsten Preisen

M. Mühlfelder,

Bocholt **Ostermarkt.**

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt Luftkurort Cleve bei nervösen Angst- u. Zwangsleiden fachkundl. individ. Behandlg. Prosp. gr.